

Policy Brief

21. April 2020

Policy Brief Nr. 10/2020

# Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2)

21. April 2020

Thomas Czypionka

Alexander Schnabl

Sarah Lappöhn

Kerstin Plank

Miriam Reiss

Klaus Weyerstraß

Lorenz Wimmer

Hannes Zenz



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN  
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES  
Vienna

---

### AutorInnen

Thomas Czypionka, Alexander Schnabl, Sarah Lappöhn, Kerstin Plank, Miriam Reiss,  
Klaus Weyerstraß, Lorenz Wimmer, Hannes Zenz

### Redakteur

Thomas König

### Titel

Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) – 21. April 2020

### Kontakt

T +43 1 59991-0

E [thomas.czypionka@ihs.ac.at](mailto:thomas.czypionka@ihs.ac.at)

E [schnabl@ihs.ac.at](mailto:schnabl@ihs.ac.at)

### Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

[www.ihs.ac.at](http://www.ihs.ac.at)

ZVR: 066207973

### Lizenz



Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) - 21. April 2020 von Thomas Czypionka, Alexander Schnabl, Sarah Lappöhn, Kerstin Plank, Miriam Reiss, Klaus Weyerstraß, Lorenz Wimmer, Hannes Zenz ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>.

*Alle Inhalte sind ohne Gewähr. Jegliche Haftung der Mitwirkenden oder des IHS aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.*



Alle IHS Policy Briefs sind online verfügbar: [http://irihs.ihs.ac.at/view/ihs\\_series/ser=5Fpol.html](http://irihs.ihs.ac.at/view/ihs_series/ser=5Fpol.html)  
Dieser Policy Brief kann kostenlos heruntergeladen werden: <http://irihs.ihs.ac.at/5303/>

## Zusammenfassung

Im Verlauf der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 wurden und werden in Österreich und vielen anderen Ländern drastische Eindämmungsmaßnahmen vollzogen, welche die wirtschaftliche Aktivität stark beeinträchtigen. Diese Maßnahmen wurden mehrmals verschärft, damit das Gesundheitssystem nicht, wie in Italien, überlastet wird und vor allem besonders Gefährdete, das sind Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen, geschützt werden. Diese gesundheitspolitischen Maßnahmen scheinen in Österreich bisher die damit verbundenen Ziele zu erreichen. Seit dem letzten Policy Brief wurde von der Regierung der weitere Fahrplan u.a. zu Veranstaltungen, Tourismus, Museen und Bibliotheken präsentiert. Es dürfen bis Ende August keine größeren Veranstaltungen stattfinden, was auch Auswirkungen auf den Tourismus hat, der prinzipiell schrittweise bereits ab Mitte Mai hochfahren darf. Auch wurden im Ausland in manchen Ländern Maßnahmen verlängert, sodass unter anderem die Prognosen für Italien und das Vereinigte Königreich nach unten revidiert werden mussten.

Wir präsentieren im vorliegenden Policy Brief eine Abschätzung der Auswirkungen der getroffenen Maßnahmen seit Beginn der Krise. **Gegenüber dem letzten Policy Brief** vom 15. April wird nun das Szenario angepasst, **entsprechend dem Wissensstand vom 20.04.2020**. Zusätzlich zu den Effekten für Österreich insgesamt werden auch wieder die **Effekte auf Ebene der einzelnen Bundesländer** abgeschätzt.

Neben dem direkten Produktionsausfall in den unmittelbar von der Schließung und von Absagen betroffenen Bereichen berücksichtigen wir auch indirekte Effekte aufgrund sinkender Nachfrage aus dem In- und Ausland (Intermediär- und Konsumnachfrage). Die Sektoreneinschätzung beruht auf den Einschätzungen der IHS-ExpertInnen auf Basis aller kurzfristig verfügbaren Daten und Nachrichten. Ein besonders stark betroffener Sektor wird der Beherbergungs- und Gastronomiesektor sein; für diesen nehmen wir einen Einbruch von fast 40% für das Gesamtjahr 2020 an. Ab Mitte Mai wird dieser Sektor voraussichtlich stufenweise hochfahren, wobei jedoch mit längeren Einschränkungen zu rechnen ist. Derzeit wird über bilaterale Grenzöffnungen für UrlauberInnen nachgedacht, jedoch wurden bisher noch keine Abkommen diesbezüglich geschlossen. Bis Ende August können keine Großveranstaltungen stattfinden und auch der Kulturbetrieb ist bis dahin stark eingeschränkt. Für die Sektoren Kultur, Sport, Erholung und Freizeitwirtschaft (90-93) schätzen wir den Jahresrückgang im gewichteten Mittel auf 33%, wobei einzelne Sektoren bzw. Untersektoren, wie das Spiel-, Wett- und Lotteriewesen und künstlerisches und schriftstellerisches Schaffen weniger betroffen sein werden, während andere Sektoren stärker betroffen sein werden, wozu unter anderem der Betrieb von Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen sowie die Erbringung

von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung zählen. Dabei ist mit eingerechnet, dass auch nach dem Ende der Maßnahmen die Erholung des Kultur- und Veranstaltungssektors einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Handel mit Gütern, die nicht zur Grundversorgung gehören, brach während der Maßnahmen ein; ab 14.04. konnten nun zusätzlich unter anderem Bau- und Gartenmärkte sowie Geschäfte mit einem Kundenbereich bis 400m<sup>2</sup> wieder öffnen, in einigen Branchen war der Kundenandrang aber noch eher verhalten. Der übrige Einzelhandel soll ab Anfang Mai folgen, im Lauf des Jahres scheint ein geringer Aufholeffekt möglich. Im Verkehrsbereich ist die Luftfahrt am stärksten betroffen, aber auch im Landverkehr sind starke Rückgänge zu beobachten, im Personenverkehr stärker als im Güterverkehr. Das Bauwesen wird in der Shutdown-Phase ebenfalls weniger aktiv sein (-40%, -5% auf das Jahr gerechnet), obwohl nun seit 27.03. eine Einigung bzgl. der Sicherheit und Gesundheit zwischen Sozialpartnern besteht. Der Produktionssektor (ohne Energie, Wasser, Abwasser u.Ä.) wird, vorwiegend aufgrund der internationalen Verflechtungen, sinkende Aktivität zeigen; bei den wirtschaftsnahen Dienstleistungen sinkt vorwiegend die Arbeitskräfteüberlassung (-6%). Steigerungen erwarten wir für das Gesundheitswesen (+1,6%), und die öffentliche Verwaltung (+0,9%).

Wir kommen zu dem **Ergebnis**, dass der **Effekt auf das Bruttoinlandsprodukt für Österreich im Jahr 2020** aufgrund des neuartigen Coronavirus und der damit zusammenhängenden Maßnahmen nach aktuellem Informationsstand **in Summe etwa EUR 32,5 Mrd.** (Wertschöpfung EUR 29 Mrd.) betragen wird (8,16% der österreichischen Wirtschaftsleistung), verursacht durch den Teil-„Shutdown“, aber auch durch die internationalen Auswirkungen und folglich durch die wirtschaftlichen Verflechtungen mit dem Ausland. Der Verlust von Steuer- und Abgabeneinnahmen lässt sich mit rund EUR 10,4 Mrd. beziffern. Darin sind die Kosten für die gesetzten Maßnahmen (wie z.B. die bereitgestellten Mittel für die Kurzarbeit, aber auch andere) und die zusätzlichen Ausgaben für Spitäler etc. jedoch nicht enthalten.

Regional betrachtet sind die Bundesländer mit einem hohen Anteil des Tourismus und des Kultursektors besonders betroffen – Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Wien. Im Vergleich am geringsten trifft es Niederösterreich und das Burgenland.

**Table 1: Ökonomische Auswirkungen – Überblick national**

	<b>Stand 21.04.</b>
Bruttoinlandsprodukt (in Mio. EUR)	<b>-32.457,6</b>
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	<b>-28.951,4</b>
Steuern (in Mio. EUR)	<b>-10.352,8</b>

Quelle: IHS (2020).

**Tabelle 2: Ökonomische Auswirkungen – regionaler Corona-bedingter Wertschöpfungsrückgang 2020**

<b>Bundesland</b>	<b>Wertschöpfung in Mio. €</b>	<b>Rückgang in %</b>
Burgenland	-602,3	-7,27%
Kärnten	-1.429,1	-7,44%
Niederösterreich	-4.050,0	-7,21%
Oberösterreich	-4.702,6	-7,76%
Salzburg	-2.471,5	-9,25%
Steiermark	-3.360,9	-7,36%
Tirol	-3.252,2	-10,20%
Vorarlberg	-1.559,3	-8,88%
Wien	-7.523,5	-8,48%
<b>Österreich</b>	<b>-28.951,4</b>	<b>-8,16%</b>

Quelle: IHS (2020).

Aufgrund der **Unsicherheit** bzgl. der weiteren Verbreitung des Virus und der damit einhergehenden Anpassung der Eindämmungsmaßnahmen müssen solche Schätzungen jedoch immer wieder an neue Gegebenheiten angepasst werden.

**Schlagwörter:** Coronavirus, SARS-Cov-2, COVID-19, Pandemie, wirtschaftliche Auswirkungen, Österreich

# 1 Medizinische Ausgangssituation

## 1.1 Erreger und Krankheit

Das derzeit grassierende neuartige Coronavirus (abgekürzt als SARS-CoV-2 bezeichnet) verursacht die Krankheit COVID-19 (*Coronavirus disease 19*), welche durch Symptome wie insbesondere trockenen Husten, Fieber, Atemnot und grippeähnliche Symptome sehr variabler Ausprägung gekennzeichnet ist. In einigen Fällen, vorwiegend bei älteren, immunschwachen oder chronisch kranken Menschen, nimmt die Erkrankung auch einen schwereren Verlauf und führt bspw. zu beatmungspflichtiger Lungenentzündung. Am 11. März wurde COVID-19 durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) offiziell als Pandemie eingestuft.<sup>1</sup>

Ähnlich wie Influenza wird auch SARS-CoV-2 primär über Sekrete des Respirationstraktes direkt („Tröpfcheninfektion“) sowie der davon abgeleiteten indirekten Transmission („Schmierinfektion“) übertragen. Mit steigender Datenverfügbarkeit erweitert sich jedoch die Kenntnislage über die medizinischen bzw. epidemiologischen Eigenschaften des Virus, sodass mittlerweile auch einige Unterschiede zum Influenzavirus bekannt sind. So ist bspw. die Inkubationszeit für Influenza mit durchschnittlich 2 Tagen (Spanne zwischen 1 und 4 Tagen)<sup>2</sup> kürzer als die derzeit für SARS-CoV-2 geschätzte mit durchschnittlich 5 Tagen (Spanne zwischen 1 und 14 Tagen)<sup>3</sup>. Influenza wird überwiegend innerhalb der ersten 3 bis 5 Tage der Erkrankung bzw. auch vor Ausbruch von Symptomen übertragen. Welche Rolle die *asymptomatische* Übertragung – also Übertragung bei Nichtvorliegen von Symptomen – bei SARS-CoV-2 spielt, ist aktuell noch unklar. Mittlerweile weiß man aber, dass Menschen 2,5-0,5 Tage vor Symptombeginn infektiös sein können<sup>4</sup>, was für geeignete Präventionsmaßnahmen große Bedeutung hat. Insbesondere wurde in mehreren Studien nachgewiesen, dass diese *präsymptomatische*

---

<sup>1</sup> <https://www.who.int/dg/speeches/detail/who-director-general-s-opening-remarks-at-the-media-briefing-on-covid-19---11-march-2020> [abgerufen 17.03.2020]

<sup>2</sup> [https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/influenza-\(seasonal\)](https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/influenza-(seasonal)) [abgerufen 10.03.2020]

<sup>3</sup> <https://www.who.int/news-room/q-a-detail/q-a-coronaviruses> bzw.

[https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Steckbrief.html#doc13776792bodyText4](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Steckbrief.html#doc13776792bodyText4) [jeweils abgerufen 17.03.2020]

<sup>4</sup> He, Xi & Lau, Eric & Wu, Peng & Deng, Xilong & Wang, Jian & Hao, Xinxin & Lau, Yiu & Wong, Jessica Y & Guan, Yujuan & Tan, Xinghua & Mo, Xiaoneng & Chen, Yanqing & Liao, Baolin & Chen, Weilie & Hu, Fengyu & Zhang, Qing & Zhong, Mingqiu & Wu, Yanrong & Zhao, Lingzhai & Leung, Gabriel. (2020). Temporal dynamics in viral shedding and transmissibility of COVID-19.

Übertragung bei einem Drittel bis fast zwei Drittel der Infektionen erfolgt.<sup>5,6</sup> Besonderes Augenmerk ist daher auf noch nicht erkrankte Überträger zu richten. Dementsprechend wurde gestern auch die Empfehlung der WHO in Hinblick auf das Tragen von Masken angepasst.<sup>7</sup>

Die sogenannte Basisreproduktionszahl ( $R_0$ ) gibt an, wie viele weitere Personen in einer suszeptiblen<sup>8</sup> Grundpopulation eine infektiöse Person im Schnitt ansteckt. Die WHO geht bei SARS-CoV-2 in Abwesenheit von Eindämmungsmaßnahmen von einem  $R_0$  zwischen 2 und 2,5 aus<sup>9</sup>, andere Schätzungen liegen teilweise auch leicht darüber.<sup>10</sup> Während zu beachten ist, dass solche Schätzungen stark kontext- und zeitabhängig und Vergleiche daher schwierig sind, dürfte das  $R_0$  von SARS-CoV-2 damit aktuell höher liegen als jenes des Influenzavirus.<sup>11</sup> Eine weitere Ausbreitung ist generell bei einem  $R_0$  von über 1 möglich, weshalb zur erfolgreichen Bekämpfung durch Maßnahmen der öffentlichen Gesundheitsdienste das  $R_0$  auf unter 1 sinken müsste.

## 1.2 Ausbreitung

### 1.2.1 Weltweit

Es gibt derzeit (Stand 21.04.2020<sup>12</sup>) weltweit rund 2,49 Mio. bekannte Fälle. Zu Beginn der Epidemie waren beinahe ausschließlich China (aktuell ca. 83.800 gemeldete Fälle) sowie in weit geringerem Maße einige Nachbarländer Chinas bzw. weitere asiatische Länder betroffen. Eine Eindämmung auf China bzw. umliegende Länder konnte jedoch nicht erreicht werden, sodass mittlerweile weltweit viele Länder hohe Fallzahlen zu verzeichnen haben und aktuell vordergründig europäische Länder sowie die USA betroffen sind. Auf die Entwicklungen in ausgewählten Ländern wird unten genauer eingegangen.

---

<sup>5</sup> Ferretti L, Wymant C, Kendall M, et al. Quantifying SARS-CoV-2 transmission suggests epidemic control with digital contact tracing. Science. March 2020. doi:10.1126/science.abb6936

<sup>6</sup> Ganyani T, Kremer C, Chen D, et al. Estimating the generation interval for COVID-19 based on symptom onset data. medRxiv. March 2020:2020.03.05.20031815. doi:10.1101/2020.03.05.20031815

<sup>7</sup> WHO/2019-nCov/IPC\_Masks/2020.3

<sup>8</sup> Suszeptibel bedeutet, dass keine Immunität gegenüber dem Erreger besteht.

<sup>9</sup> Eine umfassende Studie aus China errechnete bspw. ein  $R_0$  von 2,2 (Li et al. (2020): Early Transmission Dynamics in Wuhan, China, of Novel Coronavirus–Infected Pneumonia. New England Journal of Medicine.)

<sup>10</sup> Liu et al. (2020): The reproductive number of COVID-19 is higher compared to SARS coronavirus. Journal of Travel Medicine.

<sup>11</sup> WHO (2020): Coronavirus disease 2019 (COVID-19). Situation Report 46.

<sup>12</sup> Dashboard der Johns Hopkins University, vgl.

<https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>  
[abgerufen 21.04.2020]

Ein häufig verwendeter Indikator für die Ausbreitungsgeschwindigkeit einer Epidemie ist die Verdoppelungszeit, d.h. der Zeitraum, innerhalb dessen sich die Zahl der Infektionen verdoppelt. Für die Welt insgesamt hat sich diese Zahl von rund 2 Tagen Ende Jänner auf zwischenzeitlich 26 Mitte März erhöht. Diese Entwicklung war in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Verbreitung des Virus in China weitgehend eingedämmt werden konnte. Aufgrund der stark steigenden Fallzahlen vor allem in Europa kam es in anschließend jedoch wieder zu einer deutlichen Reduktion der Verdoppelungszeit auf 7 Tage Ende März. Aktuell liegt sie weltweit bei durchschnittlich 15 Tagen.<sup>13</sup>

Insgesamt gab es bisher weltweit ca. 170.000<sup>14</sup> mit SARS-CoV-2 assoziierte Todesfälle. Die Beurteilung der Letalität erweist sich zum jetzigen Zeitpunkt jedoch aus mehreren Gründen als schwierig. Zum einen ist die Registrierung von Neuerkrankungen vor allem zu Beginn einer Erkrankungswelle hin zu schwereren Fällen verzerrt. Dadurch erscheint die Letalität anfangs höher, bis die tatsächliche Verbreitung der Erkrankung (inkl. leichter Fälle) bekannt ist. Weiters kann bei einer beginnenden bzw. andauernden Erkrankungswelle die Letalität noch nicht abschließend beurteilt werden, da der endgültige Ausgang der bestehenden Fälle (d.h. Heilung oder Tod) noch unklar ist. In diesem Zusammenhang ist zwischen Fall-Verstorbenen-Anteil (*case fatality rate*, CFR) und Infizierten-Verstorbenen-Anteil (*infection fatality ratio*, IFR) zu unterscheiden. Ersterer gibt den Anteil der Verstorbenen an der Gesamtzahl der gemeldeten Fälle an, letzterer den Anteil der Verstorbenen an der Gesamtzahl der Infizierten.

Gesichert ist, dass die Sterblichkeit bzgl. SARS-CoV-2 stark nach verschiedenen Gruppen variiert. Laut einer Studie aus China lag der Fall-Verstorbenen-Anteil dort zum Zeitpunkt der Erhebung insgesamt bei 2,3%. Bei Personen zwischen 70 und 79 Jahren betrug er jedoch 8,0%, bei Personen über 80 Jahren 14,8%. Ebenfalls erhöht war die Sterblichkeit bei Personen mit Vorerkrankungen (kardiovaskuläre Erkrankungen 10,5%, Diabetes 7,3%, chronische Atemwegserkrankungen 6,3%, Bluthochdruck 6,0%, Krebs 5,6%).<sup>15</sup> Daraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit, diese Bevölkerungsgruppen zu schützen, sowie die sie betreuenden Personen. Somit kommt dem Schutz des Gesundheitspersonals, der Krankenanstalten insgesamt sowie der Pflegeanstalten und der häuslich formell bzw. informell Pflegenden höchste Bedeutung zu. In einer Studie, die ebenfalls auf Daten aus China basiert, aber bzgl. demografischer Aspekte und

---

<sup>13</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Template:2019%E2%80%9320\\_coronavirus\\_outbreak\\_data/WHO\\_situation\\_reports](https://en.wikipedia.org/wiki/Template:2019%E2%80%9320_coronavirus_outbreak_data/WHO_situation_reports)  
[abgerufen 21.04.2020]

<sup>14</sup> Coronavirus-Dashboard der Johns Hopkins University, vgl.

<https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>  
[abgerufen 21.04.2020]

<sup>15</sup> Wu und McGoogan (2020): Characteristics of and important lessons from the coronavirus disease 2019 (COVID-19) outbreak in China: summary of a report of 72 314 cases from the Chinese Center for Disease Control and Prevention. JAMA.



Untererfassung korrigiert, wird der Fall-Verstorbenen-Anteil mit 1,38% und der Infizierten-Verstorbenen-Anteil mit 0,66% beziffert.<sup>16</sup>

Im Folgenden wird auf die Ausbreitung in ausgewählten Ländern – Österreich, Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und den USA – eingegangen. Dabei ist zu beachten, dass die Zahl der gemeldeten Fälle in allen Ländern nur einen Teil der tatsächlich vorliegenden Infektionsfälle abbildet. Das ist dadurch zu erklären, dass einerseits zwischen der Ansteckung und der Registrierung einer positiven Testung ein gewisser Zeitraum liegt, und andererseits von einer gewissen Dunkelziffer an Infektionen auszugehen ist. Zur Abschätzung der Anzahl der tatsächlichen Fälle und daraus abgeleiteten Implikationen wurde vom IHS ein Blogbeitrag veröffentlicht.<sup>17</sup>

Die Kenntnis der Dunkelziffer ist aus mehreren Gründen essenziell:

- 1) Das individuelle Risiko, sich zu infizieren, hängt von der absoluten Zahl der Infizierten ab, nicht von den registrierten Fällen, und rechtfertigt den momentanen Lockdown
- 2) Die Kenntnis der Gesamtzahl der Infizierten ist nötig, weil sie die Parameter der Gefährlichkeit der Erkrankung bestimmt, also die Letalität, Hospitalisierungsrate etc.
- 3) Die Zahl der Infizierten und damit der Immunen gibt wichtige Informationen darüber, wie schnell sich die Krankheit ausbreitet.
- 4) Die Zahl derjenigen, die derzeit infiziert sind oder bereits infiziert waren, die also Antikörper gebildet haben, sagt uns auch, wie weit wir von der Herdenimmunität weg sind

All diese Punkte sind für das Design von Politikmaßnahmen sehr wichtig, insbesondere für deren Art und Dauer.

### 1.2.2 Österreich

In Österreich liegt die Zahl der bisher bestätigten Fälle aktuell (Stand 21.04.2020) bei 14.798. Bisher wurden 439 Todesfälle (an COVID-19 verstorben) gemeldet, 10.971 Personen sind als genesen registriert. 756 Erkrankte werden im Spital stationär behandelt, 196 davon befinden sich in Intensivversorgung. 21% der Fälle fallen in die Altersgruppe der 45-54-Jährigen, je zwischen 14% und 17% auf die 25-34-, die 35-44- und 55-64-Jährigen. Auf die jüngeren Altersgruppen bis 24 Jahre entfallen insgesamt nur 12% der gemeldeten Infektionen bzw. gar nur 3% auf Kinder unter 14 Jahren. Besonders gefährdet bzgl. eines schwereren Erkrankungsverlaufes sind bekanntermaßen Personen über 65 Jahre. In Österreich ist diese Altersgruppe mit insgesamt 23% der gemeldeten

---

<sup>16</sup> Verity et al. (2020): Estimates of the severity of coronavirus disease 2019: a model-based analysis. Lancet.

<sup>17</sup> <https://www.ihs.ac.at/publications-hub/blog/beitraege/infizierte-coronavirus/>

Fälle bisher in relativ geringem Ausmaß betroffen. Etwa 5% der gemeldeten Fälle sind Personen über 85 Jahre.<sup>18</sup> Das prozentuelle Wachstum der Fallzahlen – und damit auch die Verdoppelungszeit – ist in Österreich in den vergangenen Wochen deutlich zurückgegangen. Während Mitte März tägliche Wachstumsraten von rund 40% zu beobachten waren, lagen diese in den vergangenen Tagen nur mehr bei unter 1%. Dies deutet auf die Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen zur Eindämmung des Virus hin.

Bei diesen Maßnahmen handelt es sich um Einschränkungen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens von erheblichem Ausmaß. Mit Beginn der Kalenderwoche 12 wurden Ausgangsbeschränkungen erlassen, welche die sozialen Kontakte außerhalb des eigenen Haushalts reduzieren sollen. Schulen und Universitäten wurden weitgehend geschlossen. In Verbindung mit diversen Einreisebeschränkungen wurden der Flug- und Zugreiseverkehr stark reduziert bzw. teilweise stillgelegt. Gastronomische Betriebe sowie Geschäfte, die nicht als kritisch für die weitere Versorgung eingestuft werden, sind geschlossen zu halten (Ausnahmen umfassen u.a. Lebensmittelhandel, Apotheken, Drogerien, Tankstellen, Banken). Am 30. März wurden darüber hinaus noch ergänzende Maßnahmen angekündigt. Unternehmen werden nun verpflichtet jene MitarbeiterInnen, die Risikogruppen angehören, im Homeoffice arbeiten zu lassen, oder – wenn dies nicht möglich ist – diese von der Arbeit freizustellen. In letzterem Fall werden die Lohnkosten von der Regierung in vollem Ausmaß refundiert.

Der Rückgang der täglich gemeldeten positiven Fälle veranlasste die Regierung dazu, eine schrittweise Lockerung der gesetzten Maßnahmen einzuleiten. Erste Lockerungen wurden am 06. April bekanntgegeben und seither mehrmals ergänzt. Während die geltenden Ausgangsbeschränkungen bis Ende April verlängert wurden, dürfen kleine Geschäfte bis 400m<sup>2</sup>, Handwerksbetriebe sowie Bau- und Gartenmärkte seit 14. April unter strengen Abstands- und Hygienevorgaben wieder öffnen. Ab Anfang Mai sollen alle Geschäfte, Einkaufszentren und ein großer Teil der Dienstleistungen<sup>19</sup> folgen, ebenfalls unter strengen Vorgaben. Alle weiteren Dienstleistungen sowie Gastronomie und Hotellerie sollen nach aktuellem Fahrplan ab Mitte Mai stufenweise geöffnet werden, wobei ebenfalls Abstands- und Hygienebestimmungen einzuhalten sein werden. Erleichterungen gab es auch im Bereich des Sports: SpitzensportlerInnen sind nun von dem Betretungsverbot für Sportstätten ausgenommen, ab 01. Mai sollen auch gewisse Sportarten für FreizeitsportlerInnen wieder erlaubt sein. Museen und Bibliotheken dürfen unter Auflagen ab 18. Mai wieder öffnen, die Bundesmuseen nehmen ihren Betrieb ab 01. Juli wieder auf. Veranstaltungen bleiben weiterhin und zumindest bis Ende Juni, Großveranstaltungen bis zumindest bis Ende August untersagt.

---

<sup>18</sup> <https://info.gesundheitsministerium.at/> [abgerufen 07.04.2020]

<sup>19</sup> Am 06. April wurde angekündigt, dass nur FriseurInnen ab Anfang Mai wieder öffnen dürfen – wie am 21. April angekündigt wurde, soll dies nun auch auf andere Dienstleistungsbereiche ausgeweitet werden.

Die gültigen Reisebeschränkungen bleiben vorerst noch aufrecht, sollen aber in den kommenden Monaten teilweise gelockert werden. Wie am 21. April bekanntgegeben wurde, soll der Schulbetrieb ab 15. Mai schrittweise wieder aufgenommen werden. Unsere Einschätzungen zu den wirtschaftlichen Auswirkungen beziehen sich jedoch auf den Wissensstand vom 20. April.

### 1.2.3 Deutschland

In Deutschland wurden bisher (Stand 21.04.) rund 143.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 4.600 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.<sup>20</sup>

Die deutsche Regierung ergriff zur Eindämmung des Virus ähnliche Maßnahmen wie die österreichische, jedoch jeweils um einige Tage später. Am 16. März wurde der grenzüberschreitende Verkehr aus mehreren benachbarten Ländern (u.a. Österreich) eingeschränkt. Schulschließungen gab es zunächst nur in einzelnen Bundesländern, seit vergangener Woche bleiben Schulen und Kindertagesstätten in allen Bundesländern geschlossen. Auch Ausgangsbeschränkungen waren zu Beginn nur in einzelnen Bundesländern in Kraft – seit 23. März gilt jedoch ein bundesweites Versammlungsverbot ähnlich der österreichischen Regelung. Auch Restaurants und Betriebe für die Körperpflege mussten geschlossen werden.<sup>21</sup> Am 15. April wurde durch Bund und Länder eine schrittweise Lockerung der Maßnahmen vereinbart. Die Kontaktbeschränkungen bleiben zumindest bis 03. Mai aufrecht. Geschäfte bis zu 800m<sup>2</sup> Verkaufsfläche sowie Kfz-Händler, Fahrradhändler und Buchhandlungen können unter diversen Auflagen jedoch wieder öffnen. Ab 04. Mai sollen auch FriseurInnen folgen. Großveranstaltungen bleiben wie in Österreich noch zumindest bis 31. August untersagt.<sup>22</sup>

### 1.2.4 Italien

In Italien wurden bisher (Stand 21.04.) rund 140.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 18.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.

Während in Italien bereits Anfang März strenge Maßnahmen zur Eindämmung des Virus eingeleitet wurden, wurden diese in den darauffolgenden Wochen noch einmal

---

<sup>20</sup> <https://experience.arcgis.com/experience/478220a4c454480e823b17327b2bf1d4> [abgerufen 21.04.2020]

<sup>21</sup> [https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Situationsberichte/2020-03-23-de.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Situationsberichte/2020-03-23-de.pdf?__blob=publicationFile) [abgerufen 24.03.2020]

<sup>22</sup> <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/fahrplan-corona-pandemie-1744202> [abgerufen 21.04.2020]

verschärft. Seit dem 22. März müssen Betriebe all ihre nicht unbedingt versorgungsnotwendigen Aktivitäten einstellen. Weiters wurde jegliche sportliche Aktivität im Freien – auch alleine – untersagt.<sup>23</sup> Wenige Ausnahmen erlaubten zuletzt einer begrenzten Auswahl an Geschäften testweise zu öffnen.<sup>24</sup> Nach mehrmaliger Verlängerung der Maßnahmen sollen in den kommenden Tagen erste Schritte zur Lockerung bekanntgegeben werden. Mit dieser Lockerung soll ab 04. Mai begonnen werden.<sup>25</sup>

### 1.2.5 Spanien

In Spanien wurden bisher (Stand 21.04.) rund 204.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 21.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.<sup>26</sup> Spanien hat Italien bei der Zahl der bestätigten Erkrankungsfälle somit überholt und ist nach den USA das Land mit den zweitmeisten Erkrankungsfällen bzw. nach den USA und Italien jenes mit den drittmeisten Todesfällen aufgrund des Virus.

Spanien war eines der ersten Länder in Europa, die strenge Einschränkungen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens verhängten. Unter anderem besteht eine weitgehende Ausgangssperre, die das Verlassen des Hauses nur in wenigen Ausnahmefällen erlaubt.<sup>27</sup> Auch Restaurants und nicht unbedingt versorgungsnotwendige Geschäfte sind bereits seit 14. März geschlossen. Am 30. März wurde zusätzlich verfügt, dass alle nicht lebensnotwendigen Produktionstätigkeiten eingestellt werden müssen.<sup>28</sup> In einigen Sektoren (z.B. Bau, Produktion) durfte in der vergangenen Woche unter strengen Auflagen der Betrieb wieder aufgenommen werden.<sup>29</sup> Die übrigen Beschränkungen wurden zuletzt aber erneut verlängert, und zwar zumindest bis 9. Mai. Dabei soll es für Kinder jedoch ab 27. April leichte Lockerungen der Ausgangssperre geben.<sup>30</sup>

---

<sup>23</sup> <https://www.bbc.com/news/world-europe-51991972> [abgerufen 24.03.2020]

<sup>24</sup> <https://www.thelocal.it/20200410/italy-set-to-extend-lockdown-until-early-may> [abgerufen 15.04.2020]

<sup>25</sup> <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-italy-lockdown/italy-to-start-easing-coronavirus-lockdown-from-may-4-pm-conte-idUSKBN223004> [abgerufen 21.04.2020]

<sup>26</sup> <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 21.04.2020]

<sup>27</sup> [https://www.lamoncloa.gob.es/presidente/actividades/Paginas/2020/22032020\\_confeautonomias.aspx](https://www.lamoncloa.gob.es/presidente/actividades/Paginas/2020/22032020_confeautonomias.aspx) [abgerufen 24.03.2020]

<sup>28</sup> <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-spain/spanish-pm-announces-stricter-lockdown-measures-to-tackle-coronavirus-idUSKBN21F0NR> [abgerufen 31.03.2020]

<sup>29</sup> <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-spain/spain-sets-out-back-to-work-guidelines-as-coronavirus-death-rate-slows-idUSKCN21T0DJ> [abgerufen 15.04.2020]

<sup>30</sup> <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-spain-sanchez/spains-pm-to-ask-for-extension-of-coronavirus-lockdown-to-may-9-idUSKBN2200U7> [abgerufen 21.04.2020]

### 1.2.6 Frankreich

In Frankreich wurden bisher (Stand 21.04.) rund 156.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 20.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.<sup>31</sup>

Seit dem 17. März gelten in Frankreich landesweit strenge Ausgangsbeschränkungen. Bis auf wenige definierte Ausnahmen (z.B. unbedingt notwendige Arbeit, Arztbesuche, Lebensmitteleinkauf) darf das Haus nicht verlassen werden. Weiters sind Restaurants, der Großteil des Einzelhandels und diverse andere Einrichtungen des öffentlichen Lebens geschlossen zu halten.<sup>32</sup> Diese Beschränkungen sollen noch zumindest bis 11. Mai aufrecht bleiben.

### 1.2.7 Vereinigtes Königreich

Im Vereinigten Königreich wurden bisher (Stand 21.04.) rund 126.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 17.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.<sup>33</sup>

Angesichts der befürchteten wirtschaftlichen Auswirkungen strenger Beschränkungen wurde seitens der Regierung anfangs Abstand von solchen genommen. Die Regierung wich von diesem Standpunkt aber schließlich doch ab und verkündete ab 20. März diverse Maßnahmen zur Eindämmung des Virus. So wurden alle Schulen, gastronomischen Betriebe und der Großteil des Einzelhandels geschlossen. Auch Ausgangsbeschränkungen, die ein Verlassen des Hauses nur in bestimmten Fällen erlauben, traten in Kraft.<sup>34</sup> Angesichts der weiterhin angespannten Lage kündigte die Regierung am 16. April an, dass die Beschränkungen noch für zumindest weitere drei Wochen aufrecht bleiben sollen.<sup>35</sup>

### 1.2.8 USA

In den USA entwickelten sich die Fallzahlen in den vergangenen Wochen drastisch nach oben. Mit aktuell (Stand 21.04.) rund 788.000 gemeldeten Fällen sowie rund 42.000 mit

---

<sup>31</sup> <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 21.04.2020]

<sup>32</sup> <https://www.gouvernement.fr/info-coronavirus> [abgerufen 31.03.2020]

<sup>33</sup> <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 21.04.2020]

<sup>34</sup> <https://www.bbc.com/news/uk-52012432> [abgerufen 21.04.2020]

<sup>35</sup> <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-britain/uk-extends-lockdown-measures-for-at-least-three-more-weeks-idUSKCN21Y0QC> [abgerufen 21.04.2020]

dem Virus assoziierten Todesfällen sind die USA nun stärker betroffen als jedes andere Land weltweit.<sup>36</sup>

Zu Beginn der Pandemie zeigten die amerikanischen Behörden eine vergleichsweise zögerliche Reaktion, die vor allem in Einreisebeschränkungen bestand. Mittlerweile sind jedoch in allen Bundesstaaten – wenngleich in variierendem Maße – Einschränkungen der sozialen und wirtschaftlichen Aktivität (inkl. Selbstisolation, Schulschließungen, Schließung von Gastronomie und Handel) in Kraft.<sup>37</sup> Bezüglich der Lockerung von Maßnahmen wird in den USA eine kontroverse Debatte geführt. Während Präsident Trump an die Bundesstaaten appellierte, Beschränkungen zurückzunehmen, haben viele GouverneurInnen die Maßnahmen bereits bis in den Mai hinein verlängert.<sup>38</sup> Am 20. April kündigte Präsident Trump weiters an, jegliche Einwanderung in die USA auf unbestimmte Zeit per Dekret untersagen zu wollen.<sup>39</sup>

### 1.3 Einschätzungen mit Bedeutung für die Wirtschaft

Aufgrund der Eigenschaften des Virus benötigt ein gewisser Anteil der Betroffenen stationäre Versorgung bzw. intensivmedizinische Betreuung, wobei die genauen Zahlen vom Altersprofil der Betroffenen abhängen. Bei rascher Ausbreitung des Erregers würden bald auch weitere europäische Gesundheitssysteme überlastet, weshalb einschneidende Maßnahmen getroffen werden müssen, die Ausbreitung zumindest zu strecken, wenn sich die Fallzahlen erhöhen. Neben den Disruptionen durch die Erkrankung selber beeinträchtigen vor allem diese Maßnahmen auch die Wirtschaft.

Etliche europäische Volkswirtschaften, darunter Österreich, sowie die USA sind in Hinblick auf die Infektionszahlen auf einen exponentiellen Wachstumspfad eingeschwenkt. Daher wurden ähnlich drastische Eindämmungsmaßnahmen ergriffen oder stehen unmittelbar bevor, mit allen Folgen für die eigenen und mit ihnen verwobenen Volkswirtschaften.

Zudem ist nicht mehr mit einem raschen Ende der Pandemie innerhalb weniger Monate zu rechnen, das Infektionsgeschehen wird uns vielmehr auf längere Sicht erhalten bleiben. Schon aufgrund des bereits angesprochenen lags in der Erkennung der Neuinfektionen benötigt eine Evaluierung der ergriffenen Maßnahmen mindestens zwei

---

<sup>36</sup> <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>  
[abgerufen 21.04.2020]

<sup>37</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/U.S.\\_state\\_and\\_local\\_government\\_response\\_to\\_the\\_2020\\_coronavirus\\_pandemic](https://en.wikipedia.org/wiki/U.S._state_and_local_government_response_to_the_2020_coronavirus_pandemic)  
[abgerufen 21.04.2020]

<sup>38</sup> <https://edition.cnn.com/2020/04/16/politics/donald-trump-reopening-guidelines-coronavirus/index.html> [abgerufen 21.04.2020]

<sup>39</sup> <https://edition.cnn.com/2020/04/20/politics/donald-trump-immigration-halt-coronavirus/index.html> [abgerufen 21.04.2020]

Wochen. Die Erfolge in China und Südkorea stimmen zwar hoffnungsvoll, dass eine Eindämmung gelingen kann, verweisen aber auch auf eine dafür notwendige Maßnahmendauer von mehreren Monaten. Natürlich ist innerhalb dieser Zeit eine schrittweise Lockerung der Maßnahmen möglich. Es wäre essenziell, nun Berechnungen darüber anzustellen, welches Kosten-Nutzenverhältnis welche Maßnahmenlockerungen haben.

## 2 Auswirkungen auf die Wirtschaft

Die Corona-Pandemie hat auf vielfältige Weise Einfluss auf die österreichische Wirtschaft. Einerseits können durch die getroffenen politischen Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie in Österreich verschiedene Branchen nicht mehr oder nur noch eingeschränkt aktiv sein (z.B. Tourismus, Teile des Handels, Veranstaltungswesen) oder erhalten derzeit die notwendigen Vorleistungsgüter nicht – eine angebotsseitige Problematik. Andere Branchen werden unmittelbar kaum behindert, da in diesen beispielsweise in größerem Umfang Homeoffice geleistet werden kann. Allerdings können manche dieser Sektoren durch die wirtschaftliche Verflochtenheit auch indirekt betroffen sein, da unmittelbar betroffene Sektoren weniger Vorleistungen benötigen und auch Investitionen teilweise zumindest aufschieben; auch die Auslandsnachfrage ist aufgrund der geringeren Auslandsproduktion zurückgegangen; auch der heimische private Konsum wird abnehmen (nachfrageseitige Problematik). Demgegenüber ist die Produktion in bestimmten Sektoren angestiegen, da diese zur Bekämpfung der Epidemie nun besonders aktiv sein müssen (z.B. öffentliches Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung).

### 2.1 Welt

Die Folgen der Coronavirus-Pandemie für die Weltwirtschaft werden immer größer. Die liegt vor allem daran, dass in vielen Ländern die Lockdown-Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie immer wieder verlängert werden. Gleichzeitig sind die Regierungen bestrebt, durch allmähliche Lockerungen die negativen Wirkungen auf die Volkswirtschaft zu begrenzen. In Frankreich, Italien und Spanien wurden die Ausgangsbeschränkungen zum wiederholten Mal verlängert. Andererseits sucht in Italien die Regierung nach Möglichkeiten, die Einschränkungen flexibler zu handhaben, und in Spanien durften einige Aktivitäten, darunter Bauarbeiten, am 13. April wieder aufgenommen werden. Im Vereinigten Königreich wurden die Eindämmungsmaßnahmen verlängert. Deshalb schätzen wir den Rückgang der Wirtschaftsleistung nun größer ein als bei unseren Berechnungen in der vergangenen Woche. In den USA ist eine politische Debatte zwischen dem Präsidenten und den Gouverneuren den Bundesstaaten über ein schrittweises Aufheben der Lockdown-Maßnahmen entbrannt, und einzelne Bundesstaaten haben Lockerungen in Aussicht gestellt. Es zeichnet sich aber ab, dass vor allem der Tourismus das ganze Jahr hindurch mit massiven Umsatzeinbußen wird rechnen müssen. Es ist derzeit noch unklar, inwiefern die Grenzen für den Sommertourismus geöffnet werden und ob es etwa an Stränden Einschränkungen und damit Kapazitätsbegrenzungen geben wird. Davon werden jene Länder besonders betroffen sein, in denen der Tourismus einen großen



Anteil an der Wertschöpfung hat. Daher haben wir für Italien, Spanien und Griechenland unsere Einschätzungen bezüglich der ökonomischen Effekte der Pandemie angepasst.

Auch für den Rest der Welt schätzen wir die Auswirkungen nun etwas pessimistischer ein, da sich die Pandemie nunmehr auch in Ländern ausbreitet, die bisher vergleichsweise wenig betroffen waren, insbesondere in Russland sowie in Lateinamerika und in Afrika.

Wie außergewöhnlich die Schwäche der Weltwirtschaft gegenwärtig ist, zeigt sich in einem beispielelosen Verfall der Ölpreise. So war am 20.4.2020 erstmals in der Geschichte der Preis für ein Barrel (ca. 159 Liter) der US-Ölsorte WTI (West Texas Intermediate) negativ, d.h. die Käufer wurden dafür bezahlt, dass sie Öl abgenommen haben. Unter diesem massiven Rückgang des Ölpreises leiden die Volkswirtschaften jener Länder, die stark vom Ölexport abhängen, etwa Russland sowie einige Länder im Nahen Osten, in Lateinamerika und in Afrika.

Der Rückgang der Wirtschaftsaktivität sowie der wegen der erhöhten Unsicherheit und der sinkenden Kapazitätsauslastung zu erwartende Attentismus bei den Investitionen lassen auch den Welthandel massiv einbrechen.

Im Großen und Ganzen orientieren wir uns für diesen Policy Brief hinsichtlich der weltwirtschaftlichen Annahmen an der am 8.4.2020 veröffentlichten Gemeinschaftsdiagnose, an der das IHS als Partner des RWI Essen beteiligt ist.<sup>40</sup> Tabelle 3 zeigt die Annahmen bezüglich der Wirtschaftsentwicklung in jenen Ländern, die entweder für die Weltwirtschaft oder für Österreichs Außenhandel besonders wichtig sind. Dabei werden die Prognosen aus der Gemeinschaftsdiagnose vom Herbst 2019<sup>41</sup> jenen Werten gegenübergestellt, die in die Berechnungen für den aktuellen Policy Brief verwendet wurden. Wie erwähnt, stammen die aktuellen Werte im Allgemeinen aus der Gemeinschaftsdiagnose vom Frühjahr 2020, wurden aber im Einzelfall angepasst. Die Differenz zwischen den Prognosen vom Herbst 2019 und vom Frühjahr 2020 spiegeln im Großen und Ganzen den Einfluss der Coronavirus-Pandemie wider. Dort, wo wir von den Werten aus der Gemeinschaftsdiagnose vom Frühjahr 2020 abgewichen sind, sind die Werte aus letzterer in Klammern angegeben.

---

<sup>40</sup> Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020), Wirtschaft unter Schock – Finanzpolitik hält dagegen, Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2020, München. [http://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2020/04/GDF2020\\_Langfassung\\_online.pdf](http://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2020/04/GDF2020_Langfassung_online.pdf).

<sup>41</sup> Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2019), Industrie in der Rezession – Wachstumskräfte schwinden, Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2019, Berlin. [http://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2019/10/GD\\_H19\\_Langfassung\\_online.pdf](http://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2019/10/GD_H19_Langfassung_online.pdf).

**Tabelle 3: Annahmen bezüglich der Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts in ausgewählten Ländern und des Welthandels im Jahr 2020**

Land	GD Herbst 2019	Aktuelle Annahmen
USA	1,7	-4,0
China	5,9	1,0
Japan	0,6	-2,0
Deutschland	1,1	-4,2
Italien	0,6	-10,8 (GD: -9,8)
Frankreich	1,2	-5,8
Vereinigtes Königreich	1,2	-3,8 (GD: -2,8)
Schweiz	1,6	-2,3
Ungarn	3,0	-4,0
Tschechien	2,4	-5,9
Slowakei	2,8	-2,5
Russland	1,8	-2,1 (GD: -1,1)
Welthandel	0,7	-7,4

Quellen: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2019, 2020), IHS (2020).

## 2.2 Österreich

Im Folgenden wird nun eine Abschätzung der möglichen ökonomischen Effekte durch das Coronavirus auf Österreich versucht. Bei diesen Berechnungen werden der globale Nachfrageeinbruch, die gestörten Lieferketten sowie die Auswirkungen der Eindämmungsmaßnahmen in Österreich berücksichtigt.

### Zugrundeliegende Annahmen

Insbesondere wurden für die Berechnungen folgende Annahmen getroffen:

**Produktion:** Eine geringere Produktion in wichtigen Exportmärkten führt in weiterer Folge zu einer geringeren Nachfrage nach Vorleistungsgütern aus Österreich. Die gestörten Wertschöpfungsketten wirken sich hier deutlich aus. Außerdem fällt durch die Schließung großer Teile des Handels (nicht nur in Österreich) ein Teil der Nachfrage kurzfristig weg. Die bereits gestiegenen Arbeitslosenzahlen und die generell große wirtschaftliche Unsicherheit deuten darauf hin, dass grundsätzlich von einem Nachfragerückgang insbesondere nach langlebigen Wirtschaftsgütern auszugehen ist, sodass Aufholeffekte wohl nur zum Teil möglich sind. Außerdem wird davon ausgegangen, dass die Industrie länger als andere Sektoren benötigt, um die Produktionsabläufe und die länderübergreifenden Lieferketten wieder reibungslos in

Gang zu bringen. Infolge der zurückgefahrenen Produktion wird auch die Energieproduktion reduziert.

Konsum: In den vom Coronavirus besonders betroffenen Ländern sinkt nicht nur die Produktion (bzw. reduziert sich das Wachstum), sondern auch der Konsum, wobei aber von einem geringeren Ausmaß auszugehen ist.

Tourismus: Ab Mitte Mai sollen Hotels und Gastronomiebetriebe wieder stufenweise öffnen dürfen. April und Mai waren gemessen an den Nächtigungszahlen 2019 neben November die schwächsten Tourismusmonate in Österreich. Die Sommermonate Juli und August sind dagegen die bedeutendsten Monate für den Tourismus in Österreich, deshalb hängt für diesen Sektor viel davon ab, wie diese Monate verlaufen werden. Es wird über bilaterale Abkommen für Grenzöffnungen für UrlauberInnen nachgedacht, jedoch herrscht diesbezüglich noch Uneinigkeit und Unklarheit. Insgesamt machen laut Nächtigungsstatistik der Statistik Austria<sup>42</sup> Gäste aus dem Ausland 74% der touristischen Nächtigungen in Österreich aus. Alleine die Gäste aus Deutschland weisen einen Anteil von 37% der Gesamtübernachtungen auf. Da viele ArbeiterInnen und Angestellte im In- und Ausland schon jetzt Teile ihres Urlaubs konsumieren müssen, die Arbeitslosigkeit gestiegen ist und damit die verfügbaren Einkommen gesunken sind, die Reisefreiheit gegebenenfalls noch für einige Zeit eingeschränkt sein wird und ein vermehrter Urlaub von in Österreich lebenden Personen in der Heimat das Wegbleiben von Gästen aus dem Ausland nicht kompensieren kann, gehen wir derzeit von einem Jahresrückgang von rund 39% aus. Die Bundesländer sind dabei unterschiedlich stark vom Wegbleiben der Gäste betroffen. So verzeichnete beispielsweise Kärnten im April 2019 nur rund 3% der jährlichen touristischen Übernachtungen, wogegen der April in Wien 9% der Jahresübernachtungen gemäß Nächtigungsstatistik der Statistik Austria ausmachte. Für Wien spielen Kongresse eine wichtige Rolle für den Tourismus, wovon einige abgesagt oder verschoben wurden. Der Monat April war 2018 in Österreich gemessen an der Anzahl der TeilnehmerInnen für nationale Kongresse der dritt wichtigste und für internationale Kongresse der fünft wichtigste Monat<sup>43</sup>. Wenn auch der Sommertourismus stark von Rückgängen betroffen sein wird, wovon derzeit ausgegangen werden kann, werden am stärksten über das Jahr 2020 prozentual das Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Wien betroffen sein, wogegen die klassischen Winterdestinationen Tirol, Salzburg und Vorarlberg prozentual

---

<sup>42</sup> STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria (2020): Nächtigungsstatistik ab 1974 nach Saison. Saison/Tourismusmonat nach Bundesland.

<sup>43</sup> Austrian Convention Bureau und Österreich Werbung (2019): Meeting Industry Report Austria 2018. [https://www.acb.at/Cms\\_Data/Contents/ACBCMSDB/Folders/MiraPressReportEntries/~contents/AJP2FL5Q7DFB3G/mira\\_2018\\_final\\_5MB.pdf](https://www.acb.at/Cms_Data/Contents/ACBCMSDB/Folders/MiraPressReportEntries/~contents/AJP2FL5Q7DFB3G/mira_2018_final_5MB.pdf)

am wenigsten betroffen sein werden. Die Steiermark liegt in der Betroffenheit dazwischen.

Kultur, Sport, Erholung, Freizeitwirtschaft: Bis voraussichtlich Ende August 2020 können keine Großveranstaltungen durchgeführt werden. Viele Veranstaltungen werden abgesagt oder verschoben. Für einige Veranstaltungen wurde dabei noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Ob beispielsweise die Salzburger und Bregenzer Festspiele 2020 stattfinden können, ist noch nicht geklärt. Auch der Umgang mit kleineren Veranstaltungen ist noch nicht gänzlich entschieden, voraussichtlich können sie ab Juli durchgeführt werden. Museen und Bibliotheken dürfen ab Mitte Mai wieder öffnen. Viele Museen, wie die Bundesmuseen, werden jedoch voraussichtlich erst Anfang Juli wieder ihre Pforten öffnen. Ein Großteil der Museen ist im hohen Maße von ausländischen Gästen abhängig. So gibt die Albertina beispielweise in ihrem Geschäftsbericht an<sup>44</sup>, dass etwas mehr als 60% der BesucherInnen aus dem Ausland kommen. Ab Anfang Juni dürfen Proben von professionellen Kultureinrichtungen wieder aufgenommen werden. Auch deren Einnahmen hängen häufig von ausländischen Gästen ab. Ein voller Betrieb ist derzeit vor Herbst nicht denkbar. SpitzensportlerInnen dürfen ab dieser Woche wieder trainieren, ab Anfang Mai dürfen auch einzelne sportliche Aktivitäten des Breitensports wieder aufgenommen werden. Aber auch für diesen Bereich gibt es noch keine endgültigen Entscheidungen, wann ein Vollbetrieb wieder möglich ist.

Wir gehen davon aus, dass der Veranstaltungs- und Kultursektor auch darüber hinaus noch von Einschränkungen betroffen sein wird, da KünstlerInnen und Gäste aus dem Ausland gegebenenfalls nicht einreisen können, Proben nicht stattfinden können und Unsicherheiten in der Produktion herrschen. Angesichts der Schließung von Museen, Theatern und Bibliotheken sowie der Absage zahlreicher Kultur- und Sportveranstaltungen schätzen wir für diese Sektoren den Rückgang auf 33% für das Jahr 2020, wobei das Glücksspielwesen trotz geschlossener Einrichtungen und Rückgang bei den Sportwetten weniger stark als der Kultursektor und das Veranstaltungswesen betroffen ist. Auch innerhalb des Kultursektors gibt es starke Unterschiede in der Betroffenheit, da einigen Berufen (wie SchriftstellerInnen und KomponistInnen) weiterhin nachgegangen werden kann.

Handel: Aufgrund der Schließung von Geschäften, die nicht lebensnotwendige Güter anbieten, und Nachfragerückgängen im Großhandel (v.a. durch die Gastronomie, aber auch Produktion) ist auch dieser Wirtschaftszweig stark betroffen, wobei sich aber je nach Branche starke Unterschiede ergeben. Mit 14. April. konnten im Einzelhandel unter anderem Bau- und Gartenmärkte sowie Geschäfte mit einem Kundenbereich bis zu

---

<sup>44</sup> Albertina (o.J.): Geschäftsbericht 2018. [https://www.albertina.at/site/assets/files/1302/geschaeftsbericht\\_2018.pdf](https://www.albertina.at/site/assets/files/1302/geschaeftsbericht_2018.pdf)

400m<sup>2</sup> wieder öffnen. Erste Berichte lassen darauf schließen, dass die Umsätze in einigen Branchen zunächst noch hinter den Erwartungen geblieben sind. Auch in Hinblick auf die Öffnung der verbleibenden Geschäfte im Mai wurden daher die Annahmen etwas gesenkt.

Transportwesen: Im Transportbereich ist die Nachfrage nach Personenverkehr (Homeoffice, Ausgangsbeschränkungen) und Güterverkehr (Einschränkung der Produktion in der Industrie) weiterhin gering, wobei der Personenverkehr in höherem Ausmaß betroffen ist als der Güterverkehr. Vor allem im Personenfernverkehr ist auch danach jedenfalls bis in den Sommer mit einem geringeren Aufkommen zu rechnen. So wird der normalerweise eigenwirtschaftliche Eisenbahnfernverkehr auf der Weststrecke in den kommenden drei Monaten vom Klimaschutzministerium beauftragt. Mit den größten Einbußen ist allerdings in der Luftfahrt zu rechnen, wo die AUA den regulären Flugbetrieb bis nunmehr zumindest 17. Mai eingestellt hat. Weder IATA noch AUA gehen von einer Rückkehr zum Vor-Krisen-Niveau im heurigen Jahr aus.

Bauwesen: Hier wurde Ende März eine Vereinbarung der Sozialpartner geschlossen, die es den vielen Baustellen ermöglichen sollte, den Betrieb wieder aufzunehmen. Wegen der zeitweisen Schließung fast aller Baustellen bis Ende März und der starken Konjunkturabhängigkeit der Branche gehen wir hier von einem Wertschöpfungsrückgang von 5% im Jahr 2020 aus. Gleiches nehmen wir für die Architektur- und Ingenieursbranche an.

Aufgrund der Verflechtungen mit dem Produktionssektor und auch allgemein wegbrechender Aufträge erwarten wir für die wirtschaftsnahen Dienstleistungen einen Rückgang der Wertschöpfung. Speziell gehen wir von einem Rückgang von 50% in der Arbeitskräfteüberlassung während des Shutdowns und rund 6% im Gesamtjahr aus. Besonders massiv betroffen sind Reisebüros und Reiseveranstalter, wo im Gesamtjahr von einem Wertschöpfungsrückgang von mindestens 52% ausgegangen wird. Während Neuaufträge ab März, aber auch in der umsatzstarken Hauptsaison im Sommer, fast vollständig ausbleiben werden, wird die Höhe des Rückgangs in der zweiten Jahreshälfte unter anderem dadurch beeinflusst, wie lange die Reisefreiheit eingeschränkt bleibt. Reiseveranstalter in Österreich könnten zwar wie auch im Tourismus durch bilaterale Abkommen zur Aufhebung der Reisebeschränkungen profitieren, ob eine teilweise Aufhebung der Reisebeschränkungen stattfinden wird, ist derzeit allerdings noch äußerst unklar. Zudem weisen die Reiseveranstalter bloß einen sehr geringen Anteil an der Wertschöpfung der Branche auf. Wie im Tourismus und in der Luftfahrt wird auch hier nur von einem sehr langsamen Rückgang zum Status vor der Krise ausgegangen.

Positiv betroffene Wirtschaftsbereiche: Wegen einer erhöhten Nachfrage nach Leistungen des öffentlichen Gesundheitssystems durch die Pandemie, nachholendem

Konsum im Gesundheitsbereich und erforderlicher Mehrarbeit im öffentlichen Dienst (etwa bei der Polizei) erwarten wir für das Gesundheitswesen und die öffentliche Verwaltung geringe Steigerungen der Wertschöpfung im Jahr 2020. Sehr leichte Steigerungen werden auch in der Wasserversorgung, der Telekommunikation und den damit verbundenen Dienstleistungen sowie im Bereich der Rechtsberatung erwartet.

### **Ökonomische Auswirkungen für Österreich**

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse, die sich durch die oben genannten Annahmen ergeben. Sie basieren auf dem Informationsstand vom 21.04.2020. Alle Zahlen beinhalten jeweils direkte, indirekte und induzierte Effekte. Für das Jahr 2020 wird durch die Auswirkungen des Coronavirus und die damit einhergehenden Rückgänge in der Produktion von Gütern und Dienstleistungen, von Exporten und des privaten Konsums je nach Szenario eine Verringerung des Bruttoinlandsprodukts um EUR 32,5 Mrd. und der Wertschöpfung in Österreich um EUR 29 Mrd. erwartet. Der damit verbundene Rückgang an Steuern und Abgaben beträgt EUR 10,4 Mrd. Darin sind die Kosten für die gesetzten Maßnahmen (wie z.B. die bereitgestellten Mittel für die Kurzarbeit, aber auch andere) und die zusätzlichen Ausgaben für Spitäler, ÖGD etc. jedoch nicht enthalten.

Wie aus der Tabelle im Anhang ersichtlich, ist der Wertschöpfungsrückgang am höchsten – absolut betrachtet – im Bereich Beherbergung und Gastronomie, gefolgt von Herstellung von Waren und vom Groß- und Einzelhandel. Relativ betrachtet sind Beherbergung und Gastronomie, Kunst, Unterhaltung und Erholung und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen & technischen DL am meisten betroffen. Es gibt auch wenige Sektoren, deren Wertschöpfung und Arbeitsvolumen sich durch die derzeitige Situation erhöhen, dazu zählt die öffentliche Verwaltung.

Aus Tabelle 5 ist ersichtlich, wie hoch der Wertschöpfungsrückgang in den jeweiligen Bundesländern ist. Durch unterschiedliche wirtschaftliche Aktivitäten und Verflechtungen untereinander sind die Bundesländer unterschiedlich hoch von den wirtschaftlichen Folgen betroffen. Jene Bundesländer mit einem hohen Anteil des Tourismus und des Kultursektors sind besonders betroffen – Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Wien. Im Vergleich am geringsten berührt es Niederösterreich und das Burgenland.

Eine Darstellung der sektoralen Ergebnisse befindet sich im Anhang.

**Tabelle 4: Ökonomische Auswirkungen – Überblick national**

<b>Maßnahmenfahrplan vom 06.04.</b>	
Bruttoinlandsprodukt (in Mio. EUR)	-32.457,6
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	-28.951,4
Steuern (in Mio. EUR)	-10.352,8

Quelle: IHS (2020).

**Tabelle 5: Ökonomische Auswirkungen – regionaler Corona-bedingter Wertschöpfungsrückgang 2020**

<b>Bundesland</b>	<b>Wertschöpfung in Mio. €</b>	<b>Rückgang in %</b>
Burgenland	-602,3	-7,27%
Kärnten	-1.429,1	-7,44%
Niederösterreich	-4.050,0	-7,21%
Oberösterreich	-4.702,6	-7,76%
Salzburg	-2.471,5	-9,25%
Steiermark	-3.360,9	-7,36%
Tirol	-3.252,2	-10,20%
Vorarlberg	-1.559,3	-8,88%
Wien	-7.523,5	-8,48%
Österreich	-28.951,4	-8,16%

Quelle: IHS (2020).

### 3 Fazit

Weiterhin werden in vielen Staaten der Welt Eindämmungsmaßnahmen gegen die Covid-19 Pandemie gesetzt, um eine Überlastung der Gesundheitssysteme zu verhindern. Dies zeitigt massive Folgen für die weltweiten Volkswirtschaften, auch in Österreich. Dass eine Eindämmung gelingen kann, zeigen die Beispiele China und Südkorea, was allerdings auch darauf hindeutet, dass nicht mit einem Ende der Pandemie innerhalb weniger Wochen zu rechnen ist, und Eindämmungsmaßnahmen in unterschiedlichem Ausmaß über lange Zeit notwendig sein werden.

Wir rechnen nun mit einem BIP-Verlust über das Jahr 2020 von EUR 32,5 Mrd. Dies stellt somit eher eine Untergrenze des zu erwartenden Verlustes dar, da es unwahrscheinlich ist, dass danach das restliche Jahr völlig ohne Einschränkungen verlaufen kann. Einzelne Branchen sind davon sehr unterschiedlich betroffen und wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Reduktion der Unsicherheit bzw. zur Überbrückung sind dringend notwendig, um nachhaltige Schäden an der Wirtschaftskraft zu minimieren. Insbesondere sind die Sommermonate Juli und August für den Tourismus in Österreich am bedeutendsten. Daher ist es wichtig, dass für die Tourismussektoren schnell Klarheit geschaffen wird, damit Wirtschaftstreibende und Gäste sich auf die Sommersaison einstellen können.



## 4 Anhang

**Tabelle 6: Ökonomische Auswirkungen nach Wirtschaftssektoren in Mio. €**

	Wertschöpfung in Mio. €
Land- & Forstwirtschaft, Fischerei	-294,6
Bergbau & Gewinnung von Steinen & Erden, Energie-, Wasserversorgung, Abwasser-, Abfallentsorgung u.ä.	-1.071,9
Herstellung von Waren	-7.206,6
Bau	-1.228,0
Handel; Instandhaltung & Reparatur von Kraftfahrzeugen	-2.490,1
Verkehr & Lagerei	-1.929,8
Beherbergung & Gastronomie	-7.329,1
Information & Kommunikation	-577,1
Erbringung von Finanz- & Versicherungs-DL	-833,1
Grundstücks- & Wohnungswesen	-969,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen & technischen DL	-2.194,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen DL	-1.064,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; Erziehung & Unterricht, Gesundheits- & Sozialwesen	101,4
Kunst, Unterhaltung & Erholung; sonstige DL	-1.864,8

Quelle: IHS (2020)